

Jahres-Vereinbarung 2023.

Mitgliedschaft in der Solidarischen Landwirtschaft BAUERREI Grube

Zwischen Hof

BAUERREI Grube
Mathias Peeters & Co GbR. StNr. 46/256/00621
Wublitzstr. 11. 14469 Potsdam, Ortsteil Grube

und Solawist_in

VERTRAGSNAME LAUT ÜBERWEISUNG: _____ Mitgliedsnummer: _____

Vorname , Name _____ (vom Schatzmeister auszufüllen)

Adresse _____

E-Mail _____ weitere Email für den Verteiler: _____

Telefon _____

Für Rücküberweisungen der Einlage/ Name der Bank: _____

Kontoinhaber: _____ Iban _____

Wunschdepot: BAUERREI Grube Projekthaus Babelsberg Einsteinstraße
 Kastanienallee Lottenhof Nansenstraße
 Circus Montelino/ Bornstedt O Bot. Garten/ Maulbeerallee Vorschlag für ein neues Depot für
 2023: _____

Weitere Mailadressen für den Solawi-Gesamt-Email-Verteiler: _____

Ich kann mich hier einbringen und bitte um Aufnahme in diese Verteiler: Bauen Akute Ackerhilfe Förderanträge Vereinsarbeit

Kinderbetreuung bei Ackereinsätzen Wind- und Solarenergie oder/und

Das möchte/kann ich in die Solawi einbringen: _____ und /oder:

Ich kann mich als Solawimitglied nur finanziell beteiligen. **(Bitte kein schlechtes Gewissen haben, ohne Euch geht's ja gar nicht!)**

Ich bitte um Aufnahme in diese Verteiler: Signal-Verteiler für Akute Ackerhilfeanfragen sowie Email-Verteiler für Förderanträge stellen

Vereinsarbeit Kinderverteiler Bauen oder/und Das möchte/kann ich in die Solawi einbringen: _____

Ich kann mich nur finanziell beteiligen. **(Bitte kein schlechtes Gewissen haben, Ihr seid super wichtig, ohne Euch geht's nicht!)**

wird folgende Vereinbarung geschlossen:

§ 1 – Präambel

Wir vertrauen uns gegenseitig und erkennen die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft (s.u.) an!

§ 2 – Ernteanteil

Ein Ernteanteil ist für die Vollversorgung von **1 Person** mit Gemüse pro Monat ausgelegt. Die Kalkulation der Kosten für das laufende Wirtschaftsjahr wird zu Anfang der Saison bei der Bierrunde vorgestellt und ein Richtwert (ca. 100 Euro/ pro Monat) für den Ernteanteil bekannt gegeben. Jeder legt nach eigenen finanziellen Möglichkeiten seinen Beitrag fest (zwischen 70 für Geringverdiener und 130 für Gutverdiener) und bringt diesen in der Bierrunde ein. Wer das Mindestgebot von 70 Euro sowie die Einlage von 250 Euro nicht tragen kann, sich aber dennoch an der Solidargemeinschaft beteiligen will, kann durch persönliche Absprache mit dem Hof eine alternative Lösung finden. Gibt es den Wunsch, Ernteanteile untereinander zu teilen, erfolgt dies in eigenverantwortlicher Organisation unter Benennung eines Referenzkontos.

Anzahl an Ernteanteilen: _____

Gebot Ernteanteilsbeitrag: _____ €

In Worten: _____ Euro

Bevorzugtes Zahlungsintervall:

Gesamtjahresbetrag zum Solawieintritt
 monatlich jeweils bis zum 7. des Monats

Überweisung der einmaligen 250,00-Einlage am

Mathias Peeters | GLS Bank IBAN DE 6843 0609 6740 2262 8200

Verwendungszweck: Solawi/Vertragsname/Anzahl Ernteanteile/ Monat bzw. Solawi/Vertragsname/Einlage

Wichtig für die Buchhaltung! Bitte genau diese Reihenfolge verwenden!

§ 3 – Vereinbarungslaufzeit

Der Vereinbarungszeitraum läuft vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023. Wer vor Ablauf der Zeit die SoLaWi verlassen möchte oder muss, findet für den so freigewordenen Ernteanteil eigenständig einen Nachfolger für den Rest des Wirtschaftsjahres.

§ 4-Kündigungsfrist

Die Vereinbarung kann mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ende des Jahres schriftlich gekündigt werden. Geschieht dies nicht, verlängert sie sich automatisch um ein weiteres Anbaujahr. Wir bitten um Verständnis für diesen Paragraphen, weil die Anzahl unserer Solawisten die Anbauplanung des nächsten Jahres stark beeinflusst und wir notwendigerweise langfristig planen müssen.

§ 5 – Rechte und Pflichten

Rechte der Solawisten	Pflichten der Solawisten
<ul style="list-style-type: none">• Anteilige Ernte• Einsichtnahme in alle Produktions-abläufe des Hofes• monatliche Acker- bzw. wöchentliche Hofbesuche (1. Sa /Monat bzw. donnerstags Kinderbauernhof/ Hofcafé)• Teilnahme am Hofgeschehen, Festen, Veranstaltungen• Erprobung solidarischen Wirtschaftens und Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none">• Regelmäßige Zahlung des vereinbarten Beitrags• Acker und Bauern bei mind. 2 Ackereinsätzen kennenlernen• Wahrung der Mailetikette, z.B. bilaterale Lösung von Konflikten und keine missbräuchliche Nutzung der Verteiler für Werbung• Rotierende Depotverantwortungen• Respektieren der Coronaverordnungen und Wachsamkeit gegenüber rassistischen Unterwanderungen
Rechte des Hofes	Pflichten des Hofes
<ul style="list-style-type: none">• Endgültige Entscheidung über Anbau und Betriebsmittel• 1 Hof-Ernteanteil für die ehrenamtlich Mitarbeitenden• Externer Verkauf nur bei deutlichem Überschuss	<ul style="list-style-type: none">• Wöchentliche Ernte , im Winter zweiwöchentlich• Faire Aufteilung der Ernte auf die Ernteanteile• Nachhaltige Landwirtschaft und Bodenaufbau nach biodynamischen Prämissen• Bereitstellung von Informationen und Transparenz bei Acker- und Hofbewirtschaftung sowie Finanzen <p>* Schutz der Solawi vor völkischen u.a. rassistischer Unterwanderungen</p>

§ 6- Prinzipien der Solawi BAUERei Grube in Bezug auf Corona und gegen rechts

Unser solidarisches Handeln und Engagement beziehen sich nicht nur auf das gesellschaftliche Tragen und das gerechte Verteilen der gemeinsamen Gemüseproduktion, sondern spiegelt sich auch in der Art und Weise wider, wie wir uns bewegen und begegnen. Wir respektieren die Notwendigkeit, Maßnahmen zum Schutz vor Erkrankungen umzusetzen. Es steht dabei die Fürsorge für ältere Generationen und weitere Risikogruppen im Vordergrund! Als Solidargemeinschaft respektieren wir in entsprechenden SoLaWi-Kontexten die aktuellen gesetzlichen Auflagen und Verordnungen (gemäß §618 Abs.1 BGB , z.B. Masken und Mindestabstände und begegnen unserem Gegenüber mit Nachsicht, Rücksicht und Fürsorge. Wir dulden außerdem keine rassistischen, fremdenfeindlichen und andere diskriminierenden oder menschenverachtenden Bestrebungen. Dem widersprechende Handlungen, sowie ein Engagement in Parteien und Organisationen, die zu diesen Zielen im Widerspruch stehen, sind mit einer Mitgliedschaft in der Solawi BAUERei Grube nicht vereinbar. Wir distanzieren uns gemeinsam mit dem Netzwerk Solidarische Landwirtschaft ausdrücklich von rechten Initiativen und Vereinen, die im Umfeld von Landwirtschaft tätig sind. Auf Grundlage dieser Verabredungen können wir uns vertrauen, begegnen und miteinander arbeiten, uns gemeinsam für die Verbesserung der Lebensqualität von benachteiligten Mitmenschen in unserer Gesellschaft engagieren, eine gesunde Lebensführung unterstützen. Wir gestalten Transformationsprozesse im Umgang miteinander, im Aufbau von Wandlungs- und Demokratiefähigkeit, in der Schaffung naturnaher Bildungsmöglichkeiten und kultureller Begegnungen. Auf weitere Herausforderungen und auf ein lebendiges, fröhliches Miteinander im Anbaujahr 2022 freuen wir uns!

§ 7-Salvatorische Klausel

Sollte eine Bestimmung dieses Vertrages unwirksam sein, wird die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen davon nicht berührt. Die Parteien verpflichten sich, anstelle der unwirksamen Bestimmung eine dieser Bestimmung möglichst nahekommende wirksame Regelung zu treffen.

Solawist_in/ Datum, Unterschrift

BAUERei Grube c/o M. Peeters./ Datum, Unterschrift

Prinzipien der Solidarischen Landwirtschaft

Quelle: www.solidarische-landwirtschaft.org

Gesunde, frische Nahrungsmittel sollten, wenn möglich aus der Region und aus ökologischem Anbau stammen. Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, haben jedoch meist nur die Wahl die Natur oder sich selbst auszubeuten. Denn ihre Existenz ist abhängig von Subventionen und den Markt- bzw. Weltmarktpreisen. Beides sind Faktoren, auf die sie keinen Einfluss haben – was sie oft dazu bringt über ihre persönlichen Belastungsgrenzen und die von Boden und Tieren zu gehen oder ganz aus der Landwirtschaft auszusteigen. Auch der ökologische Landbau ist von diesem Mechanismus nicht ausgenommen. Wie kann eine verantwortungsvolle, lebensspendende Landwirtschaft aussehen, die gleichzeitig die Existenz der Menschen, die dort arbeiten, sicherstellt? **Die Antwort ist eine gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft – eine Landwirtschaft, die eine Gemeinschaft von Menschen ernährt.**

Grundlegend ist, dass eine Gruppe die Abnahme der Erzeugnisse garantiert und die Ernte bzw. alles was notwendig ist, um diese zu erzeugen vorfinanziert. Alle teilen sich die damit verbundene Verantwortung für den Hof und die Ernte. In einer Solidarischen Landwirtschaft gewinnen alle Beteiligten von dieser Beziehung: die Mitglieder, die Bäuerin, der Bauer, der Hof, die umgebende Region und – die Erde.

Die Mitglieder erhalten

- **Qualität:** frische, lebensspendende Nahrungsmittel
- **Transparenz:** wissen wo und wie die Nahrungsmittel angebaut werden, wer sie anbaut und zu welchen Kosten
- **Regionale Nachhaltigkeit:** Aufbau von ökonomischen Strukturen, durch die eine lebendige lokale Landwirtschaft gestärkt wird
- **Erfahrungsräume:** die Möglichkeit, sich auf dem Acker zu erden, den Kopf frei zu bekommen, an der frischen Luft sinnvollen Tätigkeiten inmitten einer fröhlichen Gemeinschaft nachzugehen; die Möglichkeit, Bauernhoftieren zu begegnen, diese zu streicheln und zu pflegen
- **Bildung:** sich Wissen über den Anbau und die Herstellung von Lebensmitteln und über die Pflege der Erde zu erwerben,
- **Emotionale Bindung:** Bewusstsein über die Beziehung zur Erde, dem Land und den Prozessen, die unser Leben möglich machen
- **Gestaltungsräume:** Möglichkeiten zu Eigeninitiative (Aktionen, Veranstaltungen, Mitarbeit auf dem Acker oder in Arbeitsgruppen)

Die LandwirtInnen erhalten

- **Gemeinschaft:** Planungssicherheit und die Möglichkeit der Unterstützung
- **Gesichertes Einkommen:** Möglichkeit eines planbaren Einkommens und sich daher einer gesunden Form der Landwirtschaft widmen können
- **Freude an der Arbeit:** Zu wissen für wen die Lebensmittel bestimmt sind

Der Hof

- ist geschützt vor Gewinnorientierung und Veränderungen des Marktes
- ist geschützt vor schädlicher landwirtschaftlicher Praxis.
- schafft einen Begegnungsraum zwischen Stadt und Land, Kultur und Natur

Die Region

- wird durch die Vielfalt in der Landwirtschaft ein Ort mit höherer Lebensqualität
- wird durch die Förderung der ökologischen Vielfalt und artenreicher Biotope bunter
- erfährt einen ökonomischen Wandel, da die Wertschöpfung verstärkt in der Region bleibt
- wird gestärkt durch das Zusammenbringen von Menschen, die gesunde Bedenken über unsere Zukunft teilen